

eigen sind. Als Aufhebung der konkreten Qualität ist die dialektische N. ebenso sehr konkrete Position. »... die Negation ist ein bestimmtes Etwas, hat einen bestimmten Inhalt, die inneren Widersprüche führen zur Ersetzung des alten Inhalts durch einen neuen, höheren.« (Ebenda, 89) → *Gesetz der Negation der Negation*

Negation der Negation → *Gesetz der Negation der Negation*

negative Dialektik: Bezeichnung für die von *Adorno* und *Horkheimer* entwickelte Auffassung von der —» *Dialektik*. Sie ist ein organischer Bestandteil der —» *kritischen Theorie* der —» *Frankfurter Schule* und dringt ihr ganzes Gedankengebäude. Der Begriff n. D. wurde von *Adorno* geprägt und zum Titel seines Hauptwerkes (*Negative Dialektik*, 1966) gemacht, doch finden sich die entsprechenden Anschauungen schon in früheren Arbeiten *Adornos* und *Horkheimers*. Die n. D. hat mit der materialistischen Dialektik, von der die kritische Theorie angeblich ausging, nur den Namen gemeinsam. Sie bedeutet die völlige Verzerrung und schließliche Preisgabe jeder Dialektik überhaupt. Charakteristisch für die n. D. ist, daß sie die kritische Funktion der Dialektik einseitig verselbständigt, sie verabsolutiert und sich völlig in der kritischen Negation der bestehenden Gesellschaft, oft weniger der kapitalistischen als vor allem der sozialistischen, der Wissenschaft und Technik, der Kultur erschöpft, ohne die Grundlagen der weiteren Entwicklung der Menschheit und ihres Fortschritts zu sehen. Der n. D. gilt als Positives nur das »Andere«, das aber unbegreifbar und unbenennbar bleibt.

Neuhegelianismus → *Hegelianismus*

Neukantianismus: breite und einflußreiche Strömung der deutschen bürgerlichen Philosophie im letzten Drittel des 19. und im ersten Drittel des 20. Jh., die an die Philosophie *Kants* anknüpft. Der N. entstand in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jh. und wurde in kurzer Zeit zur vorherrschenden akademischen Philosophie in Deutschland; darüber hinaus fand er Eingang in die Philosophie anderer Länder (Frankreich, England). Das Zurückgreifen und die Berufung auf *Kant* hatte durchaus keine einheitliche philosophische Auffassung zur Folge, vielmehr zerfiel der N. in verschiedene Schulen, von denen die *Marburger* und die *südwestdeutsche* oder *badische* die bedeutendsten waren. Für beide ist charakteristisch, daß sie das mit dem »Ding an sich« in der Philosophie *Kants* gegebene materialistische Moment beseitigten und die Kantsche Philosophie subjektiv-idealistisch interpretierten.

Die —» *Marburger Schule* (*Cohen, Natorp, Cassirer, Vorländer*) ist mehr an der Mathematik und Naturwissenschaft orientiert und entwickelt eine subjektiv-idealistische Erkenntnistheorie logisch-rationalistischer Prägung. Die *südwestdeutsche* oder —» *badische Schule* (*Windelband, Rickert, Lask*) ist mehr an Problemen der Geschichte, Kultur und Gesellschaftswissenschaften orientiert und vertritt einen sog. werttheoretischen Idealismus, der Natur- und Gesellschaftswissenschaften scharf trennt und deren Methoden - die »generalisierende« Methode für die Naturwissenschaften und die »individualisierende« für die sog. Geistes- und Kulturwissenschaften - einander gegenüberstellt. Weiter gehörte zum N. eine Richtung, die sich —» *Kritizismus* nannte (Hauptvertreter *Riehl*) und zum Unterschied von den anderen Schulen an einer realistischen Interpretation des »Dinges an sich« festhielt.